

4. Bibliographie der Schriften

**Segens=volle Fußstapfen des noch lebenden und waltenden
liebreichen und getreuen GOTTes / Zur Beschämung des
Unglaubens und Stärckung des Glaubens ...**

Francke, August Hermann

Halle, 1709 [vielmehr 1710!]

Usachen/ Welche zur Edirung gegenwärtiger wahrhaften und umständlichen
Nachricht Anlaß gegeben.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)



Ursachen/ Welche zur Edirung gegenwär- tiger wahrhaften und umständli- chen Nachricht Anlaß gegeben.



Nachdem Se. Königl. Ma-
jestät in Preussen / FRIDERI-
CUS, unser allergnädigster Kö-
nig und Herr / ein allergnädig-
stes Gefallen getragen / durch
vier Dero Geheimte Rätthe /
als Hochverordnete Herren
Commissarien / Sich von dem Waisen-hause und
übriger Armen-verpflegung hieselbst zu Glaucha
an Halle im nächst zurück gelegten 1700ten Jah-
re aufs genaueste informiren zu lassen ; und dan-
nenhero nicht allein von Denenselben alles in Aus-
gensehin genommen / sondern auch mit eine
schriftliche Deduction und Beantwortung aller
zur hinlänglichen Nachricht dienenden Puncte an-
befohlen worden : das Gerüchte aber von dieser
c 5 aller-

allergnädigst verordneten Commission weit und breit erschollen; und daher das Nachfragen / wie es um das ganze Werck iezo stehe / so viel stärker und beschwerlicher worden: als habe ich mich genöthiget gefunden / aus demjenigen / was ich bereits zu Sr. Königl. Majestät erwünschten Nachricht / allergnädigst anbefohlner massen / in Unterthänigkeit übergeben / einen Auszug zu machen / und / was sint der Zeit noch vorgefallen oder ins Gedächtniß kommen / beyzufügen / in so weit als solches dem Publico und manniglichen vor Augen gelegt zu werden nützlich / zur Ehre des grossen Gottes beförderlich / und sonst ohne alles erhebliche Bedencken seyn möchte.

2.

Nachdem auch allerley widrige Spargimenta, falsche Concepte / ja offenbare Unwahrheiten und Verleumdungen von dem ganzen Wercke / unerachtet des erwünschten Verlauffs der allergnädigst angeordneten Commission / noch immerdar gehöret / auch das Werck damit nicht wenig gedrucket worden; und in solchem Fall einem ieden wohl vergönnet ist / zu Rettung seiner Unschuld und Abwendung öffentlicher Verunglimpfung / die Wahrheit / so wie sie an sich selbst ist / bevorab in einer blossen Erzählung / allen und ieden vorzulegen: als habe ich vielmehr in dieser Sache / die von keinem Verständigen als eine Privat-sache angesehen werden kan / indem es of-

fens

fenbarlich ein gemein-nütziges Werck ist / mich
gemüßiget gefunden / eine freymüthige Nachricht
von der ganzen Sache zu geben: an deren un-
verfälschten Wahrheit kein bescheidener und ehr-
liebender Mensch zu zweifeln Ursach finden wird/
nachdem dieselbe eines theils auf einer von der
Hohen Landes-Obrigkeit aus Landes-Väterlicher
Sorge angestellten Untersuchung beruhet / andern
theils die Sache selbst vor Augen ist; da ich mich
ja befürchten müste / eines andern von vielen zu
berzeuget zu werden / wann ich im geringsten mit
einiger Unwahrheit umginge: zu geschweigen/
daß bey einem solchen Wercke / welches keine auf-
serliche Stütze noch Unterhalt hat / sondern derge-
stalt von dem bloßen Segen Gottes dependi-
ret / daß / wann Gott denselbigen Segen nicht
fortgehen ließe / in kurzer Zeit alles zu Grunde ge-
hen müste; kein vernünftiger Mensch präsumi-
ren kan / daß man mit Lügen und Unwahrheit um-
gehen werde; als wodurch man offenbarlich den
Zorn Gottes auf das Werck laden / und den
fernern Zufluß seines Segens von sich stoßen
würde.

Zum überfluß aber und um derer willen / die
aus vorgefaßten Meynungen auch wol das / was
sonnen-klar und allen vor Augen ist / in zweifel zu zie-
hen kein Bedencken tragen / bezeuge ich vor Gott
dem Lebendigen / der alles / was im finstern
verborgen ist / ans Licht bringen / und auch
den Rath der Herzen offenbaren wird / daß
ich

ich mit Wissen und Willen nicht ein einiges un-
wahrhaftiges Wort in dieser ganzen Schrift ge-
setzt.

Will man auch dieser Verheurung nicht glau-
ben / so wird kein Mittel übrig seyn/ als daß Gott
selbst der Wahrheit Zeugniß gebe durch fernern
gesegneten Fortgang des ganzen Wercks; und daß
Er an jenem Tage zu seinem Preis vor allen En-
geln und Menschen darstelle/ was man iezo nicht
glauben will.

3.
Es muß ja auch in dieser Sache gelten das
Wort des Engels Raphael im Büchlein Tobia
XII. 7. 8. Lobet und dancket ihr GOTT bey
iedermann/ daß er euch so che Gnade erzeiget
hat. Der Könige und Fürsten Rath und
Heimlichkeit soll man verschweigen: aber
Gottes Werck soll man herrlich preisen und
offenbaren.

Da nun bis dahero der Satan durch seine
Werckzeuge seinen Gift gegen das Werck aus-
gegossen / und so viele Lügen und Verleumdun-
gen allenthalben davon ausgebreitet: solte man
sich denn nicht endlich in seinem Gewissen gedrun-
gen finden / Gottes Werck in einer aufrichtigen
und wahren Erzehlung denen Lügen des Satans
entgegen zu setzen: damit diesem das Maul ge-
stopfet / und jenes hingegen von den Menschen herr-
lich gepriesen werden möge?

4. Es

4.

Es erfordert ja auch das Königlichē Gesetz der Liebe/ wenn sich der Nächste an Gott versündigt/ ihm solches zu erkennen zu geben; wie auch/ wenn er in der Gefahr stehet/ sich zu versündigen/ ihn dafür sorgfältig zu warnen.

Wann nun bis dahero manche/ nachdem sie sich durch widrige Relationes einnehmen lassen/ sich durch ein vermessenē Urtheil an dem ganken Werck nicht wenig versündigt/ und/ bey noch immer fortgehenden Lasterungen böser und falscher Auflagen übel berichteter Leute/ sich noch ferner viele mit unzeitigem Nichten daran versündigen möchten: so wird durch diese ausführliche Nachricht solchem Ubel auf die bequemste und doch verhoffentlich hinlängliche Weise gesteuert.

So dann jemand einen widrigen Begriff von dem ganken Wercke hat/ kan er sich in Durchlesung dieses kurzen Tractätleins mit geringer Mühe besser informiren: will er dieses aber nicht würdigen zu lesen/ so fahre er auch nicht fort übel zu reden/ und arges zu gedencken; oder er wisse/ daß er Gott dem Herrn wird Rechenschaft dafür geben müssen.

5.

Nicht weniger sind wir auch verbunden/ unter einander unser selbst wahrzunehmen mit Reizen zur Liebe und guten Wercken/ Hebr.

X. 24.

Da nun durch das Werck selbst bis dahero
manche

manche erwecket worden sind/ sich der Armen und Elenden mit mehrerm Eust anzunehmen: so ist die gewisse Hoffnung zu fassen/ es werde gegenwärtige ausführliche Nachricht von der wahrhaftigen Beschaffenheit des ganzen Wercks noch vielmehr diese gesegnete Wirkung bey vielen haben/ sie zur Liebe zu erwecken/ es sey an welchem Ort oder gegen welche Personen es immer wolle; wenn die vielen Lügen und Verleumdungen/ damit die Sache sonst vielen verhaßt gemacht worden/ dadurch gedämpft/ und der rechte Grund vor Augen gelegt wird.

6.

Da vor ohngefehr vier Jahren eine kurze Nachricht von dem Anfang und Fortgang eben dieses Wercks/ so weit es damals durch den Segen Gottes kommen war/ aufgesetzt/ und auf Einrathen verständiger Leute ans Licht gegeben worden/ hat es nicht die geringste schädliche/ vielmehr aber manche gute Wirkung in den Gemüthern gethan/ und ist Gottes Name dadurch an manchen Orten sehr gepriesen worden: wie denn auch eine und die andere Edition selbiger Historischen Nachricht in gar kurzer Zeit distrahiret/ und nachgehends die Continuation derselben gar ernstlich gesucht worden.

Wieweil dann nun nach der Zeit das Werck sehr zugenommen/ und die wunderbare Fürsorge Gottes sich viel herrlicher hervor gethan/ daß jene

jene Erzählung gegen diese fast nicht zu rechnen ist: lässet sich nicht anders schliessen/ als daß auch hieraus ein weit grösserer Nutz entstehen / und der Segen Gottes sich viel herrlicher ausbreiten werde.

7.

Insonderheit kan ich mit Grunde der Wahrheit versichern/ daß viele in Noth und Trübsal stehende/ sonst schwachgläubige Christen/ durch die offenbare Fürsorge Gottes/ welche sich bey diesem Werck hervor gethan/ sehr gestärcket und aufgerichtet/ auch wenn sie nur ein und ander Exempel/ wie Gott zur Zeit der Noth geholfen habe/ vernommen.

So mögen dann diejenigen/ welche bey ihrem Reichthum und Überfluß die Stärkung im Vertrauen auf Gott nicht so sehr zu Herzen nehmen/ auch diese Erzählung auf ihre Verantwortung gering achten: ich bin gewiß/ daß diejenigen/ welche mit der Kleingläubigkeit zu kämpfen haben/ und in Mangel und Armuth oder anderm Creutz von Gott geübet werden/ mir dafür danken sollen/ wenn sie sehen/ und durch so viele Exempel überzeuget werden/ wie Gott noch allezeit eben derselbige Gott sey/ der er von Alters her gewesen/ und diejenigen nicht zu schanden werden lasse/ welche ihr Vertrauen auf ihn setzen/ und seiner rechten Hülfstunde in Geduld erwarten.

8. Gott

8.

Gottes Werck pfeget allezeit bey den Nachkommen seinen grösten Segen zu haben: da hingegen diejenigen/ zu deren Zeit es geschieheth/ es gemeiniglich geringe achten/ und sich daran durch Unglauben und Undanckbarkeit versündigen. So wird nun auch der HErr aus grosser Gnade und Barmherzigkeit diese Erzählung zum Gedächtniß auf die Nachkommen wol gedeyen lassen/ daß sie seinen Namen darüber hoch preisen/und erkennen/ daß Er der HErr/ und allein mächtig sey/ und sonst keiner.

Diese sind meine warhaftige Ursachen/ welche mich zur Publication dieser umständlichen Nachricht veranlasset haben.

Will mir iemand einen andern Zweck (z. E. eigene Ehre und Ansehen/ eigenen Nutzen und dergleichen) beymessen/ der thue es auf seine Verantwortung. Eins aber sage ich: Richtet nicht vor der Zeit/ bis der HErr komme/ da eines ieglichen Werck wird offenbar werden. Denn der Tag wirds klar machen.

Gott lasse alles zu seiner Ehre und des Nächsten Nutzen gereichen/ wie von Herzen wünschet

Der AUTOR.